

## Ein vielbesuchter Fürsprecher im Wald



Kapelle für den heiligen Antonius



Ein merkwürdiger Heiliger

**R**ot flackerndes Kerzenlicht am Waldesrand. Wer schnell fährt und es eilig hat auf der schnurgeraden Landstraße zwischen Münstereifel und Effelsberg, bemerkt es nicht. Immerhin fällt es im Dunkel der Nacht stärker auf als bei hellem Sonnenlicht.

Wie so oft in der Eifel, wo am Straßen- oder Wegesrand unvermittelt ein Gedenkstein, eine Kapelle oder ein Wegekreuz auftauchen, sucht sich das Bedürfnis nach kurzem Innehalten auch Stellen außerhalb von Kirchen oder Klöstern. Nicht nur an der kurvenreichen Strecke des Nürburgrings, auch an geraden Landstraßen wird viel gebetet.

Manche pilgern zu Fuß auf den Michelsberg hinauf zur Wallfahrtskapelle, andere springen zwischen Videothek und Supermarkt kurz aus dem getunten, tiefer gelegten Auto und entzünden schnell ein Grablicht am Straßenrand. Für diese Kapelle, mitten im Wald, gibt es sogar eine Bushaltestelle, die Haltestelle *Decke Tönnes*. In Schriftdeutsch: Dicker Antonius.

Dick ist die farbenfrohe Männergestalt mit der goldenen Kopfbedeckung und dem Vollbart keineswegs, die einen aus mystischem Dunkel hinter einem Kerzenmeer mit schwarz umrandeten Augen zu fixieren scheint. Aber sie ist recht groß. Daher kommt der Beinamen »dicker« Antonius, dick im Sinne von groß. Man sagt, diese Figur habe frei auf einem Sockel gestanden, bevor man um 1900 zu ihrem Schutz die Kapelle errichtet habe. Zitiert wird auch der Restaurator, der die Heiligenfigur auf das 15. oder 16. Jahrhundert datiert und ihre Entstehung im Kloster Steinfeld vermutet. Bezogen sich Datierung und Ort auf die jetzige Figur, hätte der damalige Künstler einen so außergewöhnlichen Antonius geschaffen hat, dass er selbst angesichts einer »orientalischen« Persönlichkeit im 16. Jahrhundert kaum vorstellbar ist. Dieses fremde, für eine hiesige Schnitzfigur ungewöhnliche Aussehen führt auf die Spur des Heiligen: Gemeint ist nicht der Franziskaner Antonius von Padua, der beim Schlüsselsuchen um Hilfe gebeten wird, sondern jener Antonius, der im 4. Jahrhundert in Ägypten lebte.

Wie kommt der Ägypter nach Münstereifel an die Landstraße? Antonius war ein Einsiedler, der hoch betagt mit 105 Jahren starb. So die Legende. Im Mittelalter wurde er als einer der 14 Nothelfer verehrt, dem viele Hospitäler geweiht wurden. Das Spezialgebiet des weisen Ägypters ist die Hilfe bei Hautkrankheiten, wie dem nach ihm benannten, ansteckenden Antoniusfeuer, das seinerzeit viele Menschen quälte. Außerdem hilft Antonius beim Schutz der Wälder, des Wildes und der Schweine, weshalb er auch als Schweinehirt abgebildet wird.

Heute ist er ein Patron der Autofahrer – und der humorvollen Läufer, die mehrere Marathons bei Münstereifel nach ihm benannten, so etwa den *Decke-Tönnes-Quasselultramarathon*.

**Kapelle für den heiligen Antonius**  
Am Rande der Landstraße steht die kleine Kapelle, die vermutlich um 1900 zu Ehren des heiligen Antonius von Ägypten gebaut wurde.

**Ein merkwürdiger Heiliger**  
Aus dem Dunkel der kleinen Kapelle tritt schemenhaft eine Heiligenfigur hervor. Antonius ist der Patron der Autofahrer, des Waldes, der Schweine – und seit einigen Jahren auch der Läufer in dieser Region.

**Lichtermeer am Straßenrand**  
Der Decke Tönnes soll es stets hell und warm haben. Seit 2005 organisieren Privatleute mehrmals im Jahr Marathonläufe über Internet. Der Organisator Andreas Butz hat diese Freundschaftsläufe nach dem heiligen Antonius benannt: Weihnachtstönnes, Nachtstönnes oder Decke-Tönnes-Quasselmarathon. Gemeinschaftssinn und Internet verbinden Volksglauben mit Humor – genau so entstehen neue »Traditionen« in der Eifel.

Lichtermeer am Straßenrand

